

Ergebnisse der 2. Wohlfühl-Umfrage an der MES

In unserer Schule verbringen die Kinder viel Zeit – sowohl am Vormittag im Unterricht als auch am Nachmittag im Ganztag. Deshalb ist es uns besonders wichtig, dass sich alle Kinder bei uns wohl, sicher und wertgeschätzt fühlen.

Zum zweiten Mal haben wir eine anonyme Wohlfühl-Umfrage durchgeführt. Angesprochen wurden wieder alle Kinder in allen Klassen. Teilgenommen haben 180 Kinder von 194 Schüler:innen – das sind 93 % und damit noch einmal deutlich mehr als im Vorjahr (172 von 197, 87 %).

Die Kinder konnten ihre Meinung zu vielen Fragen äußern, zum Beispiel:

- Fühlst du dich an der Schule wohl?
- Fühlst du dich sicher?
- Wo fühlst du dich sicher – und wo nicht?
- Wie gehen die Erwachsenen mit dir um?
- Gibt es jemanden, dem du vertraust?
- Gibt es jemanden, für den du wichtig bist?
- Werden Kinderrechte bei uns beachtet?
- Hat sich seit der letzten Umfrage etwas verbessert oder verschlechtert?

Weil es die zweite Umfrage war, können wir diesmal zusätzlich vergleichen: Was hat sich seit dem letzten Jahr verändert? Alle Vergleichswerte in diesem Bericht wurden aus den Rohdaten beider Umfragen neu berechnet.

Diese Rückmeldungen helfen uns, die Schule aus Sicht der Kinder zu verstehen. Vor allem im Hinblick auf die stetige Weiterentwicklung unseres Kinderschutzkonzeptes erhalten wir so wertvolle Informationen, die wir in unsere Arbeit einfließen lassen.

Im Folgenden zeigen wir die wichtigsten Ergebnisse.

Das Team der Michael Ende Grundschule

Das Wichtigste in Kürze

Die Werte sind stabil geblieben. Fast neun von zehn Kindern fühlen sich an der MES wohl (87 %) und sicher (83 %), neun von zehn haben einen Erwachsenen, dem sie vertrauen (90 %). Gegenüber dem Vorjahr bewegen sich alle Werte nur um wenige Prozentpunkte – rechnerisch sind diese Unterschiede so klein, dass sie auch reiner Zufall sein können. Nach einem Schuljahr mit vielen personellen Wechsels ist Stabilität für sich genommen schon ein gutes Zeichen.

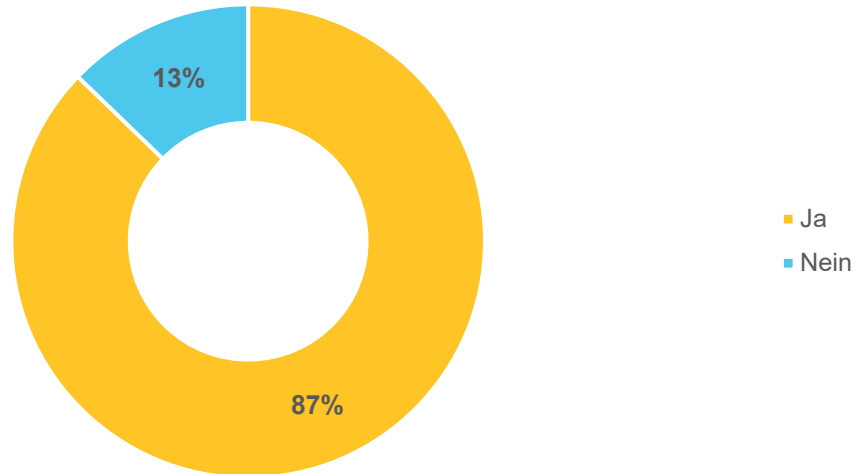
Die Themen sind dieselben geblieben. Was die Kinder beschäftigt, hat sich zwischen 2024/25 und 2026 kaum verschoben: die Toiletten, die Flure, der Umgang der Erwachsenen und das Miteinander unter den Kindern.

Zwei unserer Maßnahmen wirken nachweislich. Sprachstudio (neue Türkäufe) und Schuppen (helles Licht) werden deutlich seltener als unsicher erlebt – das Sprachstudio als einziger Ort statistisch abgesichert.

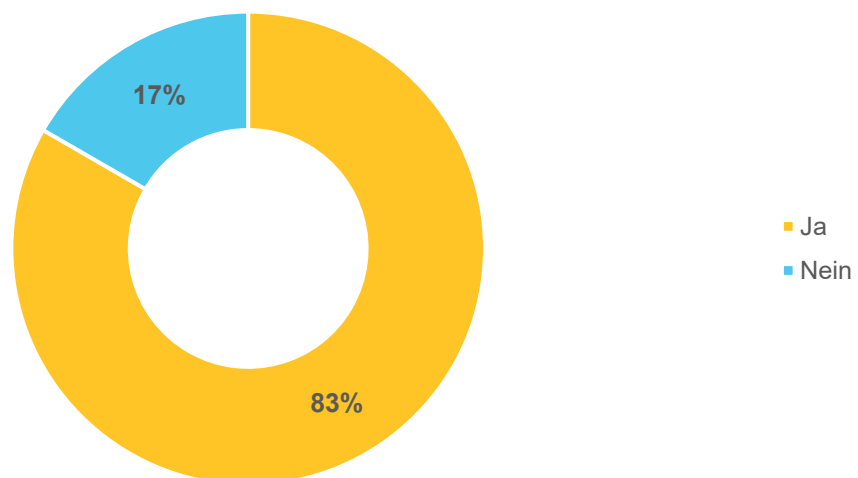
Die Toiletten bleiben unsere größte Baustelle. Sie sind der einzige Ort der Schule, an dem mehr Kinder „unsicher“ als „sicher“ ankreuzen – und daran hat sich seit dem Vorjahr nichts geändert.

Der Umgang der Erwachsenen ist erneut der schwächste Wert. Nur 43 % der Kinder erleben die Erwachsenen als durchgehend freundlich. Dieser Wert ist in beiden Umfragen fast identisch – das ist kein Zufall, sondern ein Muster, das wir ernst nehmen.

Fühlst du dich an der Schule wohl?

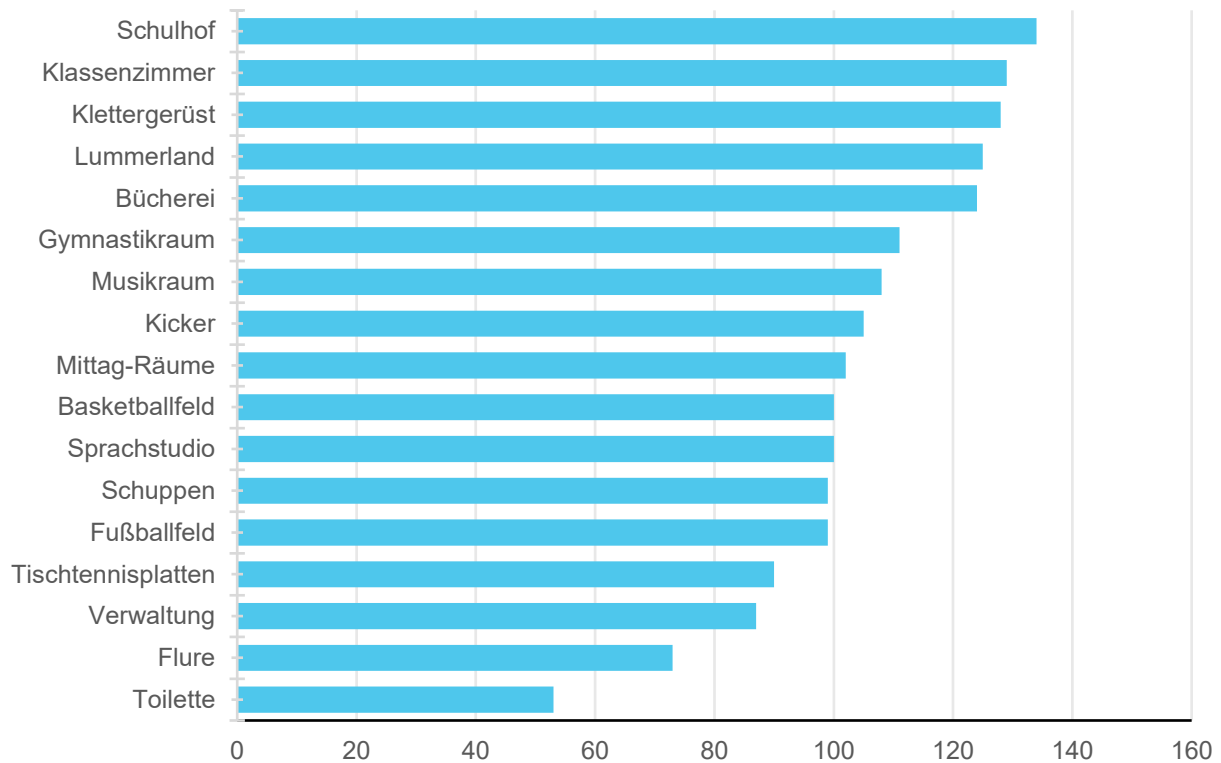


Fühlst du dich an der Schule sicher?

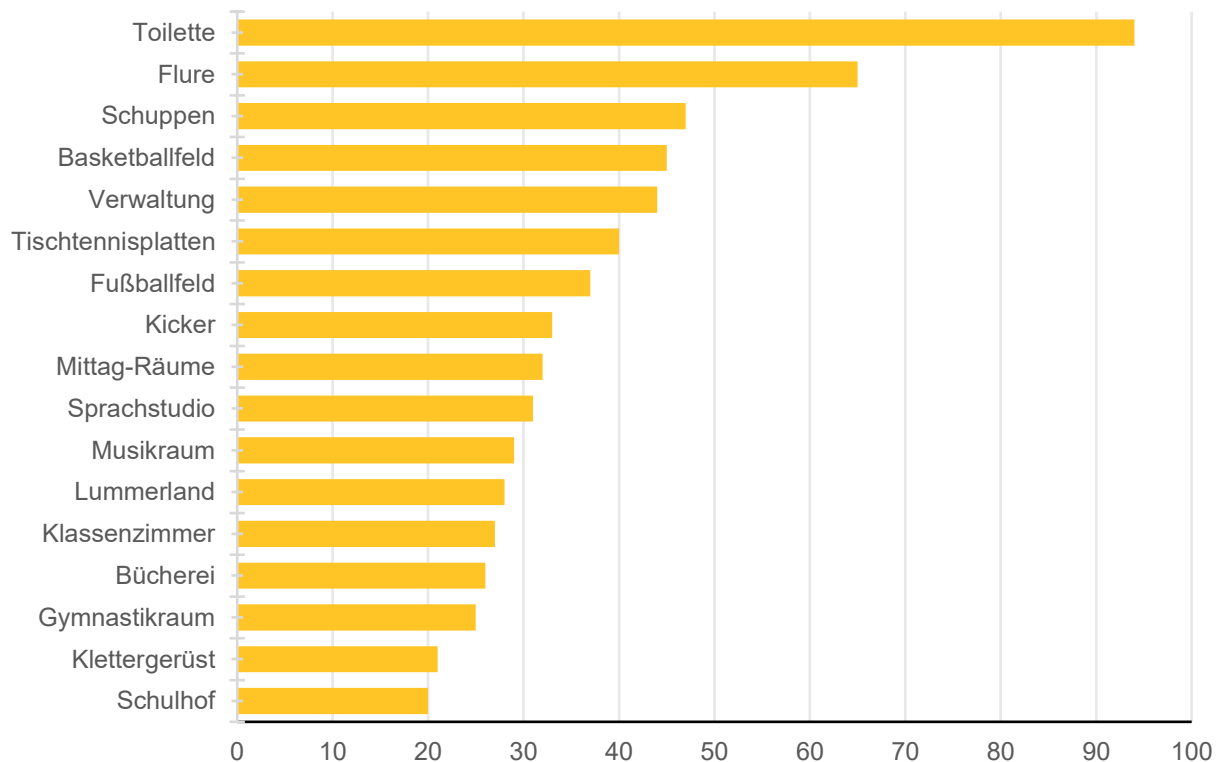


87 % der Kinder fühlen sich wohl, 83 % fühlen sich sicher (Vorjahr: 91 % und 90 %). Der leichte Rückgang liegt im Bereich der normalen Schwankung; er ist statistisch nicht abgesichert. Wir nehmen ihn trotzdem ernst: Rund jedes sechste Kind fühlt sich bei uns nicht durchgehend sicher.

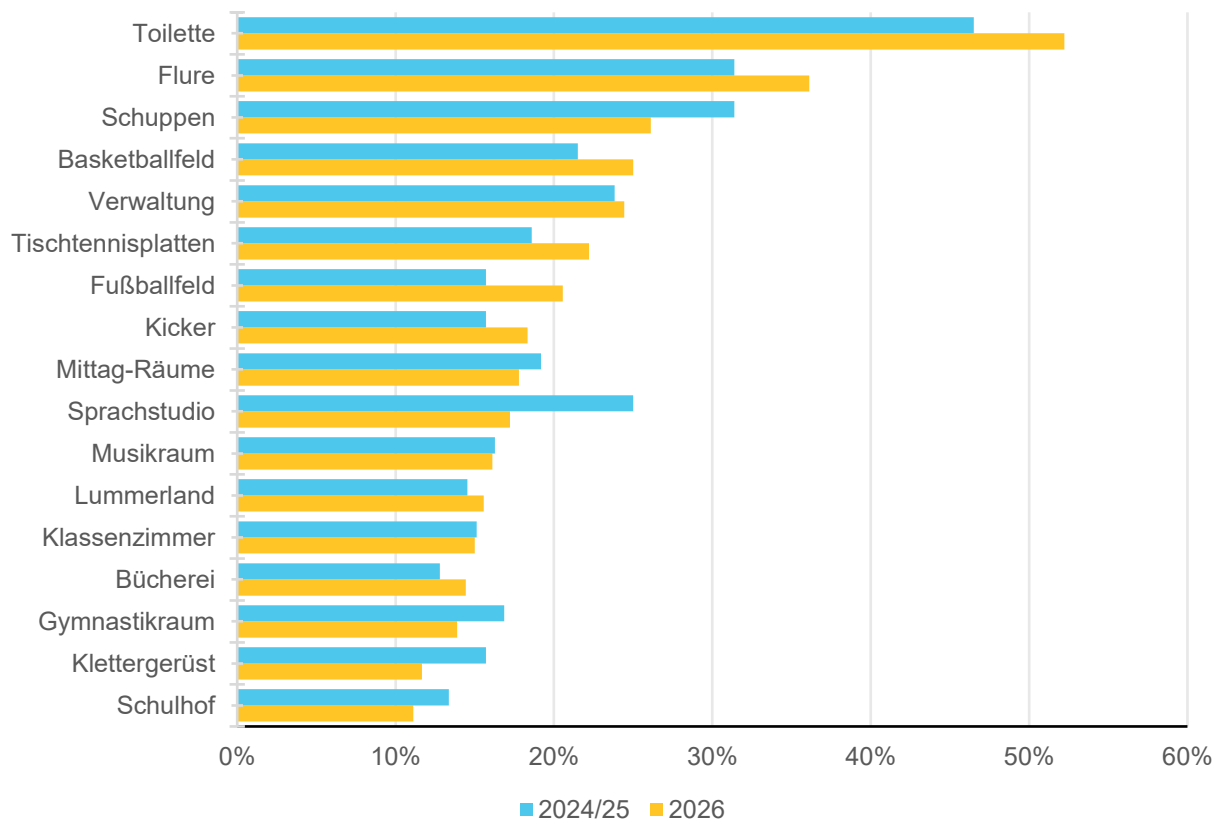
Wo fühlst du dich sicher?



Wo fühlst du dich NICHT sicher?



Wo fühlst du dich NICHT sicher? – Vergleich



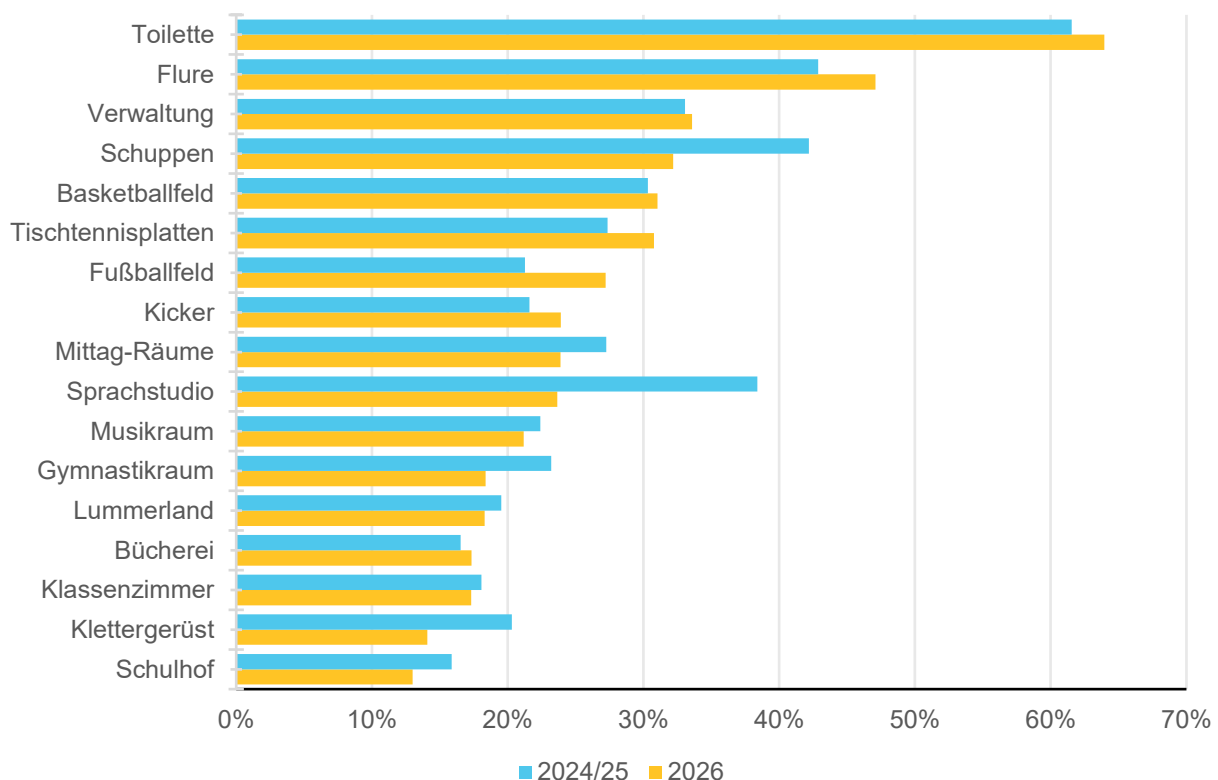
Die Rangfolge ist fast unverändert. Toilette und Flure stehen in beiden Jahren an der Spitze der unsicheren Orte, Schulhof und Klassenzimmer an der Spitze der sicheren.

Die Orte im Blick

Ein Hinweis vorweg zum Vorjahresvergleich. In den beiden Balkendiagrammen des Berichts 2024/25 hatte sich ein Auszählfehler eingeschlichen – sie zeigten für die Toiletten deutlich zu hohe Werte. Für diesen Bericht wurden beide Jahre neu aus den Rohdaten ausgezählt. Wer die alten Diagramme im Kopf hat, könnte den Eindruck bekommen, die Toiletten seien seither schlechter geworden. Das ist ein Artefakt des Vergleichs – tatsächlich hat sich dort nichts verändert.

Wie stark ein Ort genutzt wird, färbt das Ergebnis. Ein Beispiel: Das Basketballfeld ist in diesem Jahr deutlich beliebter als im Vorjahr. Entsprechend haben mehr Kinder überhaupt eine Meinung dazu – und in absoluten Zahlen nennen es auch mehr Kinder als unsicher. Betrachtet man nur die Kinder, die den Ort überhaupt bewertet haben, ist der Wert praktisch unverändert (30 % → 31 %). Mehr Nutzung heißt mehr Begegnungen und mehr Reibung, aber nicht automatisch mehr Unsicherheit. Wir betrachten die Orte deshalb zusätzlich mit dieser bereinigten Quote.

Unsicherheitsquote je Ort (nur Kinder, die den Ort bewertet haben)



Was gewirkt hat – und was nicht

Sprachstudio: die deutlichste Verbesserung der ganzen Umfrage. Der Raum hat Türknäufe erhalten, die sich von außen nur durch Erwachsene öffnen lassen. Die Unsicherheitsquote fiel von 38 % auf 24 % – als einziger Ort statistisch abgesichert ($p = 0,017$). Der Musikraum hat dieselben Knäufe bekommen, war aber vorher schon unauffällig und bleibt es (22 % → 21 %). Die Maßnahme wirkt also genau dort, wo tatsächlich ein Problem bestand.

Schuppen: neues, helles Licht. Die Unsicherheitsquote sank von 42 % auf 32 %. Der Effekt ist deutlich, statistisch aber noch nicht abgesichert ($p = 0,10$). Kinder hatten den Schuppen im Vorjahr als „gruselig“ beschrieben – Licht scheint genau das zu adressieren.

Toiletten: die Maßnahme ist in den Zahlen nicht angekommen. 64 % der Kinder, die die Toiletten bewerten, fühlen sich dort unsicher – mit weitem Abstand der schlechteste Wert der Schule und praktisch unverändert gegenüber dem Vorjahr (62 %). Das Entfernen der Gitter über den Kabinen hat die Räume heller, luftiger und weniger „eingesperrt“ gemacht; einzelne Kinder bestätigen das ausdrücklich:

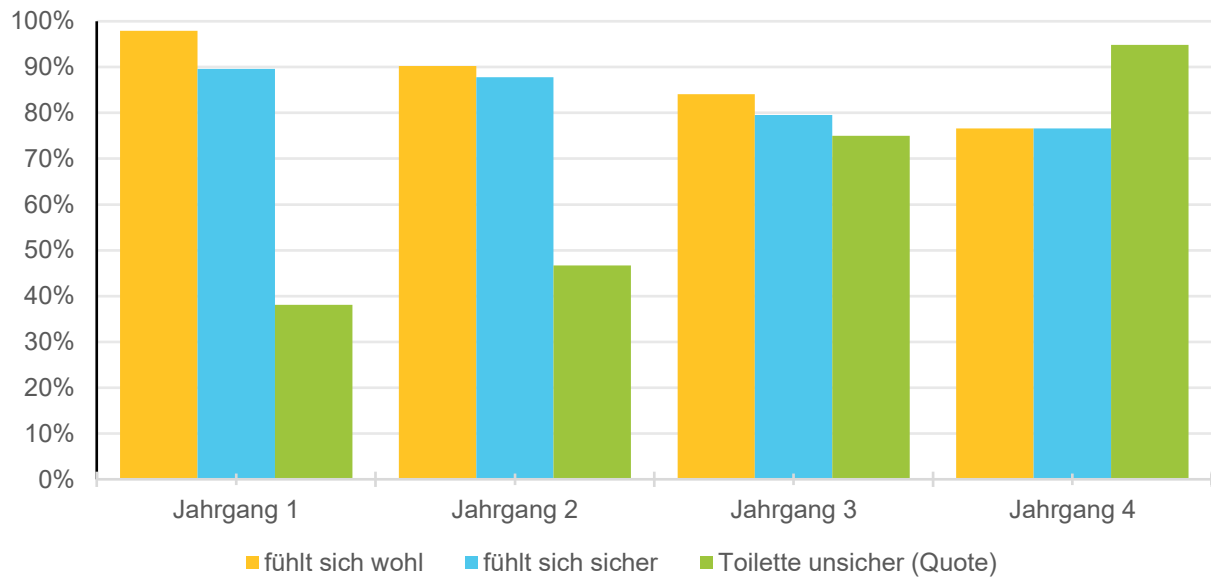
„Die Toiletten haben sich verbessert.“

Zwei Erklärungen sind plausibel – und wir sollten beide prüfen, statt uns die angenehmere auszusuchen:

- **Erstens:** Was die Kinder am häufigsten nennen, sind Geruch und Sauberkeit. Die Enge war nur ein Teil des Problems; der größere Teil steht noch aus.
- **Zweitens:** Die offenere Bauweise könnte es zugleich erleichtern, über die Kabinen zu schauen – etwas, das Kinder in beiden Umfragen beschrieben haben. Ob wir hier ein Problem gegen ein anderes eingetauscht haben, kann die Umfrage nicht beantworten. Das müssen wir die Kinder direkt fragen.

Und der entscheidende Befund: Die Toiletten sind vor allem ein Problem der älteren Kinder. Von den Kindern, die die Toilette bewerten, fühlen sich im ersten Jahrgang 38 % dort unsicher, im zweiten 47 %, im dritten 75 % – und im vierten Jahrgang 95 %. Von 39 Viertklässlern, die eine Meinung dazu haben, fühlen sich 37 unsicher und zwei sicher. Dieser Unterschied ist hoch abgesichert ($p = 0,000001$). Die entscheidende Frage lautet damit nicht mehr „Was ist mit den Toiletten los?“, sondern „Was ist mit den Toiletten los, die unsere Dritt- und Viertklässler benutzen?“

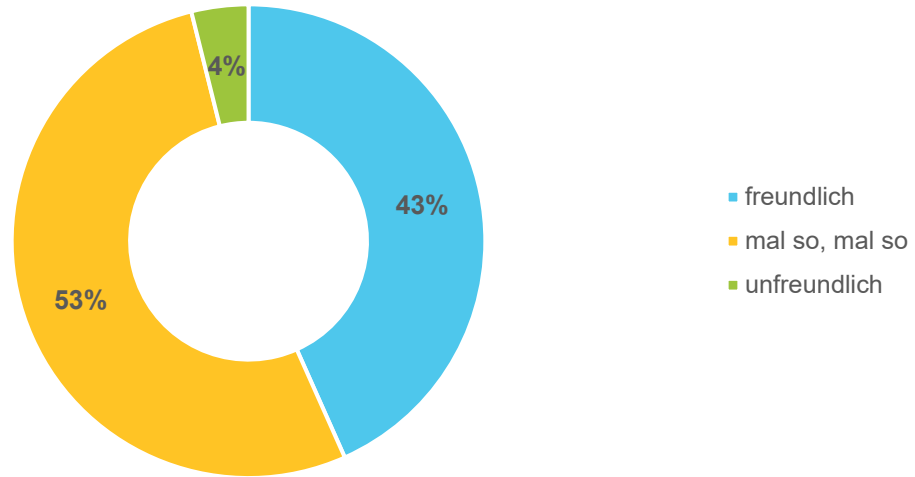
Nach Jahrgang: Wohlbefinden, Sicherheit und Toiletten



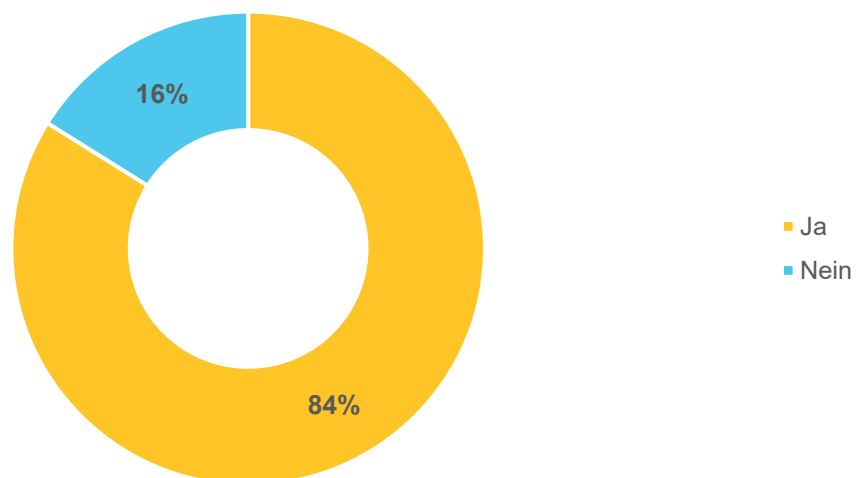
Die Flure sind der einzige Ort mit einem leichten Negativtrend (Unsicherheitsquote 43 % → 47 %). Sie sind der Ort, bei dem die Kinder am uneinigsten sind, und liegen in beiden Jahren auf Platz 2 der unsicheren Orte.

Am sichersten fühlen sich die Kinder – wie im Vorjahr – auf dem Schulhof, im Klassenzimmer, am Klettergerüst, in Lummerland und in der Bücherei. 40 Kinder (22 %) haben gar keinen Ort angekreuzt, an dem sie sich unsicher fühlen.

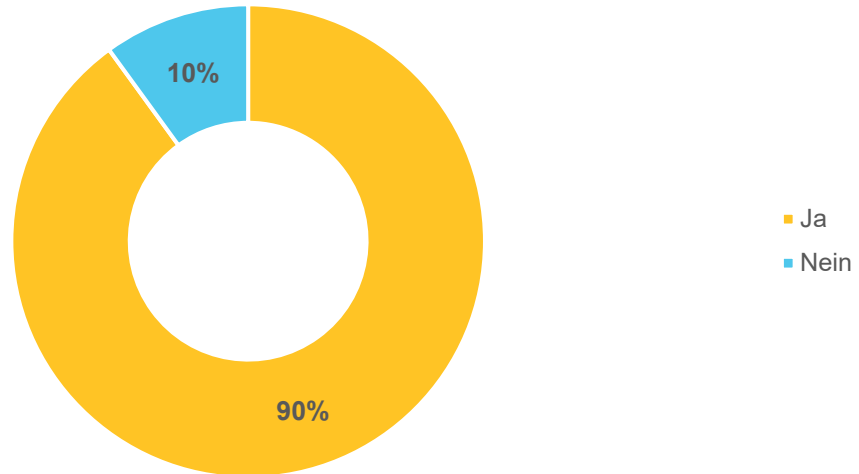
Wie gehen die Erwachsenen mit dir um?



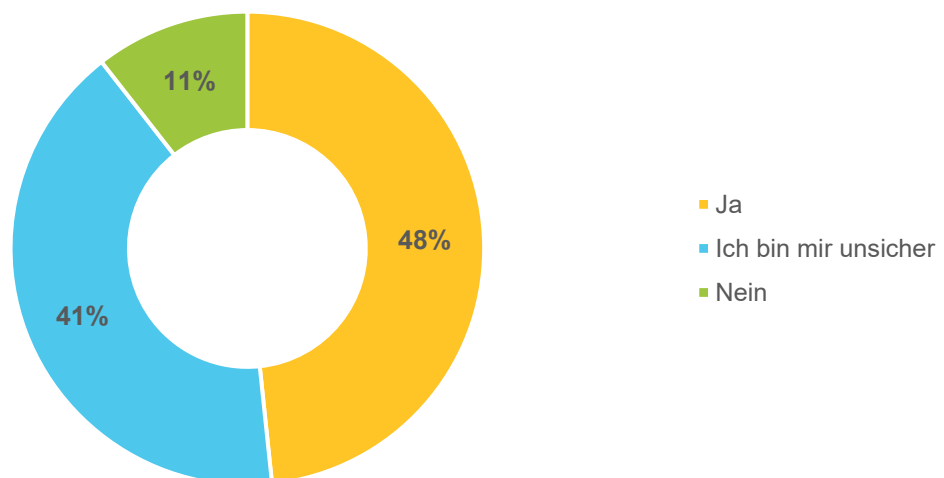
Gibt es jemanden, für den DU an der Schule wichtig bist?



Gibt es einen Erwachsenen, dem du vertraust?



Werden an unserer Schule Kinderrechte beachtet?



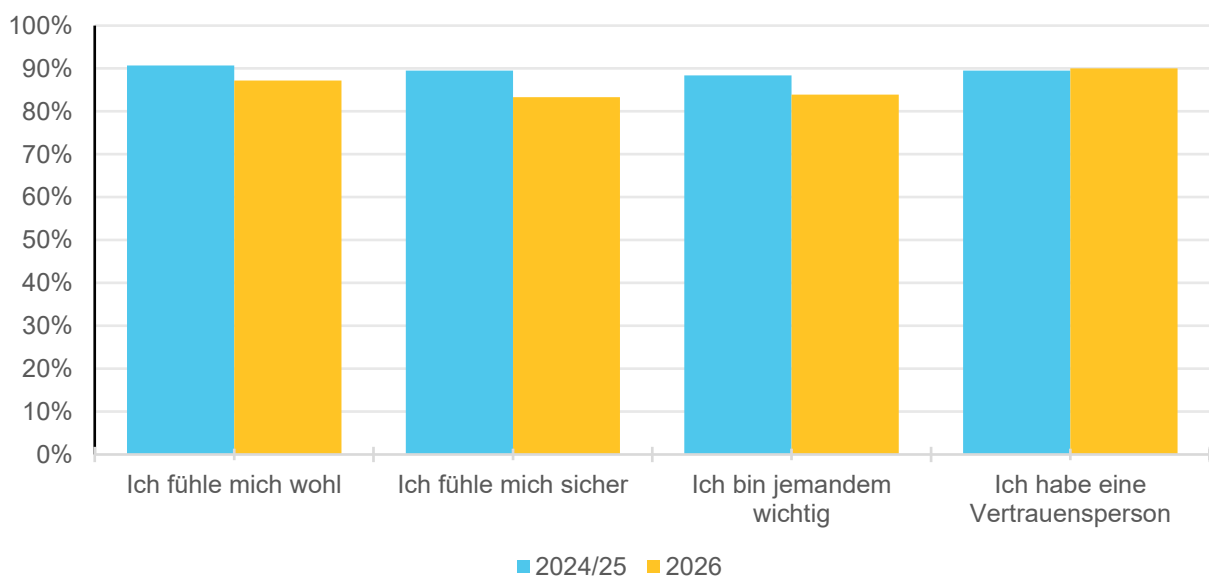
Was uns die Zahlen sagen

Beziehungen tragen. 90 % der Kinder haben einen Erwachsenen, dem sie vertrauen – genau so viele wie im Vorjahr. 84 % erleben, dass sie jemandem an der Schule wichtig sind.

Der Umgang der Erwachsenen bleibt unser größtes Thema. 43 % der Kinder erleben die Erwachsenen als freundlich, 53 % sagen „mal so, mal so“, 4 % „unfreundlich“. Die Verteilung ist praktisch identisch mit der von 2024/25. Weil sich dieser Wert zweimal unabhängig voneinander bestätigt hat, ist er der belastbarste Befund der gesamten Umfrage – und ein Auftrag an uns Erwachsene, nicht an die Ausstattung. Auffällig ist außerdem, wie unterschiedlich die Kinder das erleben: Zwischen den einzelnen Lerngruppen schwanken die Werte erheblich. Wir werden deshalb nicht pauschal, sondern gezielt dort ansetzen, wo die Rückmeldungen am kritischsten sind.

Kinderrechte: viele Kinder wissen es einfach nicht. 48 % sagen „Ja“, 41 % sind sich unsicher, 11 % sagen „Nein“. Die Antwortmöglichkeit „Ich bin mir unsicher“ gab es im Vorjahr noch nicht – die 48 % sind deshalb nicht mit den 79 % von 2024/25 vergleichbar. Vergleichbar ist die klare Ablehnung: Sie hat sich von 21 % auf 11 % halbiert. Was fehlt, ist Wissen: Vier von zehn Kindern können die Frage schlicht nicht beantworten.

Zustimmung im Vergleich (Anteil „Ja“)



Wie sind diese Zahlen einzuordnen?

Es ist erst die zweite Umfrage. Aus zwei Messpunkten lässt sich noch kein Trend ablesen. Unterschiede von wenigen Prozentpunkten können Zufall sein, Tagesform der Kinder oder Folge eines leicht veränderten Fragebogens – einzelne Werte sind möglicherweise Artefakte und keine echten Veränderungen. Wir haben deshalb alle Unterschiede statistisch geprüft: Keiner der Rückgänge bei Wohlbefinden, Sicherheit oder Zugehörigkeit ist abgesichert. Belastbare Aussagen entstehen erst, wenn wir die Umfrage über mehrere Jahre in gleicher Form wiederholen. Genau das haben wir vor: Die Wohlfühl-Umfrage wird ein fester, langfristiger Bestandteil unseres Kinderschutzkonzeptes.

Ein bewegtes Schuljahr. Im vergangenen Schuljahr gab es an der MES – besonders am Vormittag – erheblichen personellen Wechsel, unter anderem bei Klassenleitungen und in der Schulleitung. Für Grundschulkinder sind gerade diese Beziehungen der wichtigste Anker im Schulalltag. Dass die Werte trotzdem so stabil geblieben sind, spricht für die Tragfähigkeit der Beziehungen an unserer Schule. Zugleich schauen wir genau hin, ob sich das Sicherheitsgefühl wieder festigt, sobald die Teams stabil sind.

Was wir schon sicher sagen können: Der Umgang der Erwachsenen ist in beiden Erhebungen der schwächste Wert, und die Toiletten sind in beiden Erhebungen der schwierigste Ort. Das sind keine Zufallsbefunde, sondern stabile Muster – und damit unsere klaren Arbeitsaufträge.

Was Kinder über unsere Schule sagen

Auch in diesem Jahr konnten die Kinder frei schreiben, was sie bewegt. 60 Kinder haben uns gesagt, was sich seit der letzten Umfrage verändert hat, 51 Kinder haben uns darüber hinaus etwas mitgeteilt.

Das gefällt den Kindern

„Ich finde, dass diese Grundschule die beste der Welt ist.“

„Ich fühle mich wohl hier und bin glücklich hier.“

„Die MES ist toll!“

„Ihr seid tolle Lehrer:innen.“

„Mittlerweile fühle ich mich eigentlich überall wohl und sicher. Ich finde, dass ich mich sehr gut eingelebt habe – und das verdanke ich zum größten Teil meiner Lieblingslehrerin und meinem Lieblings-OGS-Lehrer.“

„Ich habe jetzt beste Freunde.“

„Keine Schlägerei mehr.“

„Nein, es ist alles perfekt.“

Solche Rückmeldungen zeigen, dass sich viele Kinder bei uns gesehen, angenommen und sicher fühlen.

Was die Kinder stört

- **Toiletten:** Geruch, Sauberkeit und Gestaltung werden weiterhin genannt – in beiden Umfragen.
- **Umgang der Erwachsenen:** Manche Kinder erleben Erwachsene als zu streng, zu laut oder nicht hilfsbereit. Auch das schrieben Kinder schon im Vorjahr.

„Die Erwachsenen könnten ein bisschen freundlicher zu den Kindern sein!“

- **Ausgrenzung:** Einzelne Kinder berichten in beiden Jahren, dass sie sich ausgeschlossen fühlen. Das ist der Punkt, an dem wir am genauesten hinschauen.

„Ich fühle mich sehr oft alleine und als würde ich nicht dazugehören.“

„Alle sind immer gegen uns zwei.“

Was sich Kinder wünschen

- **Spielgeräte:** Eine Schaukel und eine Rutsche am Klettergerüst – derselbe Wunsch stand schon 2024/25 ganz oben.
- **Toiletten:** „Man könnte die Wände bei den Toiletten bunt anmalen“ – ein konkreter Vorschlag eines Kindes.
- **Ein Ruheraum:** „Es sollte einen Raum geben, in den man gehen kann, wenn man eine Pause von den wilden Kindern braucht.“
- **Schulalltag:** Mehr Spaß im Unterricht, besseres Essen.

Fazit

Die zweite Umfrage bestätigt vor allem eines: Die Themen sind dieselben. Unsere Schule ist für die große Mehrheit der Kinder ein Ort, an dem sie sich wohl und sicher fühlen und an dem sie Erwachsene haben, denen sie vertrauen. Und die Punkte, die sie stören, sind dieselben geblieben: Toiletten, Flure, der Umgang der Erwachsenen und das Miteinander.

Das ist unbequem und ermutigend zugleich. Ermutigend, weil zwei unserer Maßnahmen messbar gewirkt haben: die Türknäufe im Sprachstudio und das helle Licht im Schuppen. Kleine, konkrete Eingriffe verändern also tatsächlich, wie Kinder einen Ort erleben. Unbequem, weil die dritte Maßnahme – das Entfernen der Gitter über den Toilettenkabinen – in den Zahlen nicht ankommt. Wir müssen dort weiterfragen, statt den Punkt abzuhaken.

Daraus ergeben sich fünf Schwerpunkte für 2026/27:

- 1. Toiletten weiter angehen – jetzt bei Geruch, Sauberkeit und Gestaltung – und die Kinder direkt fragen, ob die offenere Bauweise auch Nachteile gebracht hat.
- 2. Umgang der Erwachsenen zum Teamthema machen – der einzige Wert, der sich zweimal identisch bestätigt hat.
- 3. Flure in den Blick nehmen – Aufsicht und Abläufe in den Übergangszeiten.
- 4. Kinderrechte sichtbar machen – vier von zehn Kindern wissen nicht, ob ihre Rechte beachtet werden.
- 5. Ausgrenzung ernst nehmen – einzelne Kinder berichten in beiden Umfragen davon.

Diese ehrlichen Antworten sind ein wertvoller Auftrag an uns alle: Erwachsene wie Kinder können gemeinsam daran arbeiten, dass sich alle hier wohl und sicher fühlen können.